

„Für Gott ist nichts unmöglich“

Bethanien 7. – 10. Oktober 2016

Wie kann unmögliches durch Gott möglich werden?

Es geht um eine Zusammenarbeit mit dem Himmel

Gott sucht sich immer Partner, Engel und Menschen, Lebende und in Gott Verstorbene.

Partner die mit IHM zusammenarbeiten durch den Glauben

Er sucht Partner die IHM glauben, die IHM total und ganz vertrauen und die IHN Gott sein lassen: die ihn nicht eingrenzen in seiner liebenden Vollmacht!

Das heisst erstens: glaube an einen grossen Gott...

Stillung des Sturms: Mk 4,40 und Lk 8,25

„Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“

„Dann sagte er zu den Jüngern: Wo ist euer Glaube? Sie aber fragten einander voll Schrecken und Staunen: Was ist das für ein Mensch, dass sogar die Winde und das Wasser seinem Befehl gehorchen?“

Dieser Mensch ist nicht irgendein Mensch, sondern Gottes Sohn, dem alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben ist; so wie Jesus selbst es den Jüngern sagte:

„Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.“ Mt 28,18

Unser Mangel an Glauben kann Gottes Werk hindern.

1. "Und wegen ihres Unglaubens tat er dort nur wenige Wunder.» Mt 13,58
2. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden? Lk 18,8

3. Es braucht einen Paradigmenwechsel, weg vom Niederlagsdenken und Versagerdenken hin zum Bewusstsein Tochter/Sohn Gottes zu sein!

und zweitens: glaube an einen Gott, der in und durch uns wirken will

„Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.“ Joh 1,12

«Er aber, der durch die Macht, die in uns wirkt, unendlich viel mehr tun kann, als wir erbitten oder uns ausdenken können, er werde verherrlicht durch die Kirche und durch Christus Jesus in allen Generationen, für ewige Zeiten. Amen.» Eph 3,20

Nichts wird euch unmöglich sein!?

«Wenn euer Glaube auch nur so gross ist wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort!, und er wird wegrücken. Nichts wird euch unmöglich sein.» Mt 17,20

Jesus hat zu den Geheilten nie gesagt, meine Allmacht hat Dich geheilt, sondern dein Glaube hat dir geholfen!

Mt 9,22 Jesus wandte sich um, und als er sie sah, sagte er: Hab keine Angst, meine Tochter, **dein Glaube hat dir geholfen.**

Mk 5,36 zum Synagogenvorsteher Jairus, dessen Tochter gestorben war: „**Sei ohne Furcht, glaube nur!**“

Mt 15,28 Zur kananäischen Frau: Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, **dein Glaube ist gross.** Was du willst, soll geschehen. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Mk 10,52 Zum blinden Bartimäus: Da sagte Jesus zu ihm: Geh! **Dein Glaube hat dir geholfen.** Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg. (5,34; Mt 9,22; Lk 7,50; 8,48; 17,19)

Lk 7,50 Zur Sünderin, die Jesu Füße mit Öl salbte: Er aber sagte zu der Frau: **Dein Glaube hat dir geholfen.** Geh in Frieden! (8,48; 18,42; Mt 9,22; Mk 5,34; 10,52)

Mk 5,34 Zur Blutflüssigen Frau: Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, **dein Glaube hat dir geholfen.** Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.(10,52; Lk 7,50; 17,19; 18,42)

Lk 17,19 zum Gelähmten: Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! **Dein Glaube hat dir geholfen.** (7,50; 8,48; 18,42; Mt 9,22; Mk 5,34; 10,52)

Lk 18,42 Zum Blinden: Da sagte Jesus zu ihm: Du sollst wieder sehen. **Dein Glaube hat dir geholfen.**

Es gibt eine Art Glaubens-Litanei im Hebräerbrief 11,1-13 Kapitel:

„**Glaube aber ist:** Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.

Aufgrund dieses Glaubens haben die Alten ein ruhmvolles Zeugnis erhalten. **Aufgrund des Glaubens** erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort erschaffen worden und dass so aus Unsichtbarem das Sichtbare entstanden ist. **Aufgrund des Glaubens** brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch diesen **Glauben** erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht war, da Gott es bei seinen Opfergaben bezeugte, und **durch den Glauben** redet Abel noch, obwohl er tot ist. **Aufgrund des Glaubens** wurde Henoch entrückt und musste nicht sterben; er wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; vor der Entrückung erhielt er das Zeugnis, dass er Gott gefiel. **Ohne Glauben aber ist es unmöglich, (Gott) zu gefallen;** denn wer zu Gott kommen will, **muss glauben**, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn geben wird. **Aufgrund des Glaubens** wurde Noach das offenbart, was noch nicht sichtbar war, und er baute in frommem Gehorsam eine Arche zur Rettung seiner Familie; **durch seinen Glauben** sprach er der Welt das Urteil und wurde Erbe der Gerechtigkeit, die **aus dem Glauben**

kommt. **Aufgrund des Glaubens** gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. **Aufgrund des Glaubens** hielt er sich als Fremder im verheißenen Land wie in einem fremden Land auf und wohnte mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung, in Zelten; denn er erwartete die Stadt mit den festen Grundmauern, die Gott selbst geplant und gebaut hat. **Aufgrund des Glaubens** empfing selbst Sara die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte. So stammen denn auch von einem einzigen Menschen, dessen Kraft bereits erstorben war, viele ab: zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann. **Voll Glauben** sind diese alle gestorben, ohne das Verheissene erlangt zu haben; nur von fern haben sie es geschaut und begrüßt und haben bekannt, dass sie Fremde und Gäste auf Erden sind.“

Den Glauben entfalten

Der Vater eines besessenen Jungen: „Doch wenn du kannst, hilf uns; hab Mitleid mit uns! Jesus sagte zu ihm: Wenn du kannst? **Alles kann, wer glaubt.** Da rief der Vater des Jungen: **Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**“ Mk 9,24

"Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugt-Sein von Dingen, die man nicht sieht." Hébr 11.1

Gott segnet uns entsprechend unserem Glauben!

„Der Glaube ist nicht ein Gefühl in der Seele des Menschen. Vielmehr ist der Glaube der Eintritt des Menschen in die Wirklichkeit, in die ganze Wirklichkeit, ohne Abstrich und Verkürzung.“ Martin Buber, jüdischer Religionsphilosoph

Worte und Beispiele zum Thema „Glaube“ aus dem Leben von Niklaus Wolf von Rippertschwand S.74-76 oben S. 78-81

Glaubenskiller

- Mangel an Glauben
- Ansehen /Ehrsucht: denken und reden was die Menschen wollen

"Wie könnt ihr zum Glauben kommen, wenn ihr eure Ehre voneinander empfangt, nicht aber die Ehre sucht, die von dem einen Gott kommt?" Joh 5, 44

„Sie liebten das Ansehen bei den Menschen mehr als das Ansehen bei Gott.“ Joh 12,43

- Sorgengeist - sorgenvolles Gebet
- Zweifel à la Sorte Nummer 2 (solche die im Herzen wurzeln)

Vertrauensvolles oder sorgenvolles Gebet?

Jesus ist gekommen, das Urvertrauen in den Vater wieder auf die Erde zurückzubringen.

Ein kindliches Vertrauen in Gott ist grundlegend, damit Unmögliches durch Gott möglich wird

Jesus ist gekommen, um das Urvertrauen in Gott wieder auf die Erde zurückzubringen; denn die Menschenherzen wurden verseucht durch das Misstrauen, welches Satan von Urzeit an, ausgesät hat.

Die grosse Lüge Satans, die die Herzen der Menschen von allem Anfang an, schon im Garten Eden, tödlich vergiftete, war das Misstrauen; das Misstrauen gegenüber Gott. Gott meint es nicht gut mit Euch; es ist für euch besser, wenn ihr selber entscheidet, was für Euch gut oder böse ist.

Jesus hat Satan wie folgt charakterisiert: „Er war ein Mörder von Anfang an. Und er steht nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er lügt, sagt er das, was aus ihm selbst kommt; denn er ist ein Lügner und ist der Vater der Lüge.“

Seine Taktik bis heute, ist es die Menschen zu Bösem zu bewegen, und seinen von ihm verursachten Schlamassel am Schluss noch Gott in die Schuhe zu schieben.

Jesus orientiert uns nicht darauf hin „Meister“ zu werden, sondern vertrauensvolle Kinder Gottes zu werden: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ Lk 18,16

Letztendlich, ist Jesus selber das Kind, an dem wir uns orientieren sollen. Er ist als kleines Menschenkind auf die Erde gekommen und er hat als Kind, als erstgeborener Sohn, in allem, bis in die dunkelste Nacht am Kreuz im Urvertrauen, seinem Abba gegenüber gelebt. Dieses Urvertrauen nennen wir Christen „Glauben“.

Der grosse Weckruf des vertrauensvollen Glaubens hat Gott durch die hl. Sr. Faustina ergehen lassen:

„Jesus, (Abba, Hl. Geist) ich vertraue auf Dich.“

„Alle sollen sich freuen, die auf dich vertrauen, und sollen immerfort jubeln.“
Psalm 5,12

„Christus ist in mir, wen sollte ich fürchten? Wenn sich auch Wogen gegen mich türmen oder das Meer oder die Mächte – all das ist mir weniger als Spinnewebe.“ Johannes Chrysostomos

Der einmal den Tod besiegte, kann immer in uns siegen.

„Mein Kind, höre mir weiterhin gut zu: Ich verlasse niemals jene, die Mir vertrauen, deren Seele sich nicht beunruhigt; denn ich bin wirklich zugegen und ich habe deine Situation ganz in der Hand.“ Léandre Lachance

Ich bin dein Gott und es wird dir an nichts fehlen... Ich bereite zurzeit Herzen darauf vor, dich aufzunehmen. Zärtlich liebe ich Dich. Léandre Lachance 1.112

Alles hängt von mir, deinem Gott ab... aus dem Grab ist neues Leben über die Erde gekommen... Lazarus Leib verweste bereits... das lehrt dich, wie weit deine Hoffnung und dein Glaube gehen können und sollen. (durch Misserfolg zum Sieg!) Wende deinen Blick zu Mir, Deinem Gott! Léandre Lachance

Unablässig beten und die Bitten mit Dank begleiten: *für alles und in jeder Lage*

„Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! **Dankt für alles**; denn das will Gott von euch, die ihr Christus Jesus gehört.“ 1 Thess 5,16-18

Sorgenvolles oder vertrauensvolle Gebet ? Davon hängt es ab. ob ein Gebet wirksam ist oder nicht.

Manchmal beten auch Christen in sorgenvoller Weise zu Gott, ein solches Gebet, das von Zweifel an Gott erfüllt ist, ist kein Boden auf dem Unmögliches möglich wird.

Sorgen, sagt Jesus selbst im Gleichnis vom Sämann, **können den Samen des Wortes Gottes erdrücken.**

„Wer bittet, soll aber voll Glauben bitten und **nicht zweifeln**; denn wer zweifelt, ist wie eine Welle, die vom Wind im Meer hin und her getrieben wird.“ Jak 1,6

„Meine Seele, warum bist du betrübt und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, meinem Gott und Retter, auf den ich schaue.“ Ps 42,6

„Werft alle eure Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um euch.“ 1.Petr 5,7 dh. ihr könnt ihm in allem vertrauen!

„**Sorgt euch um nichts**, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten **mit Dank** vor Gott!“ Phil 4,6

„Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? ...Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.“ Mt 6,26+34

Vertrauensvolle Haltung: Juhuj, ich hab's schon erhalten!

„Darum sage ich euch: Alles, worum ihr betet und bittet - glaubt nur, **dass ihr es schon erhalten habt**, dann wird es euch zuteil.“ Mk 11,24

Als Pfadfinder habe ich im Sommerlager am meisten „Päckli“ erhalten; das Geheimnis lag darin, dass ich in der ersten Lagerwoche an viele Bekannte schrieb: „Ich danke im Voraus für das noch zu erhaltende Päcklein!“

Von daher meine ich ein wenig zu erahnen, was Jesus mit seinem Wort in Mk 11,24 bewirken wollte.

„Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet, oder eine Schlange, wenn er um einen Fisch bittet? Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten.“ Mt 7,7-11

„Alles, um was ihr in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird.“ Joh 14,13

„An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten und ich sage nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und weil ihr geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin.“ Joh 16,26-27

Und in allem, auch noch nicht oder anders erhörten Gebeten wissen wir:

„Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt.“ Röm 8,28

Zwei Gnaden, die uns helfen, damit Unmögliches möglich wird: 1. Zusammenwirken mit der Vorsehung und 2. Zusammenwirken mit Maria, der Mutter Jesu

Dazu entführe ich Euch heute in eine Stadt, nämlich nach Turin. Was wisst ihr von Turin?

Grabtuch, Fussballklub Juventus Turin,.. Josef Cottolengo, Don Bosco,..

Zusammenwirken mit der Vorsehung

am Beispiel des Hl. Josef Benedikt Cottolengo aus Turin 3. 5. 1786 -
30. 4. 1842

Bei Gott ist kein Ding unmöglich: Hingabe an die Vorsehung

Josef Cottolengo war 56jährig verstorben, nachdem er durch sein Werk nicht nur die Stadt Turin, sondern ganz Europa in Staunen versetzt hatte. Im Alter von 41 Jahren war er noch ein reicher Kanonikus in der zentralen Kirche Corpus Domini in Turin. Ein guter Mensch mit einem freigiebigen Herzen.

Doch ein Ereignis rüttelte ihn auf. Sein Werk lebt bis heute weiter. Pius XI sprach ihn am 19. 3. 1934 heilig.

Cottolengo, dieser in der Kirche noch viel zu wenig bekannte Heilige, hat ganz und gar nach dem Wort Christi gelebt: **«Sorgt euch nicht um den morgigen Tag... Sucht zuerst das Reich GOTTES...»** Mt 6,33-34

Die Gnade hat gesiegt!

Die Monate vergingen im Leerlauf. Jemand gab ihm eine Biographie des Hl. Vinzenz von Paul zu lesen. Cottolengo fühlte einen starken Impuls, sich mit dem Heiligen der Nächstenliebe zu identifizieren, aber ihm fehlte die Kraft. Doch GOTT zog ihn an sich: Am Sonntag des 2. Sept. 1827 kommt eine schwangere, fieberkranke Frau mit ihrem Mann und den fünf Kindern in Turin an. Nachdem die Frau nicht ins örtliche Krankenhaus aufgenommen wurde, stirbt sie ohne ärztlichen Beistand vor den Augen des hilflosen Kanonikus im Pferdestall einer Gastwirtschaft. Betrübt eilt Cottolengo in seine Kirche, fällt vor dem Allerheiligsten auf die Knie: «Mein Gott, warum? Warum hast Du mich zum Zeugen gemacht. Was möchtest Du von mir? Man muss etwas tun!» Er steht auf, zündet die Kerzen auf dem Marienaltar an und lässt den Sakristan die Glocken läuten. Die Leute laufen zusammen und fragen einander, was das zu bedeuten habe. In der Kirche lässt er die Lauretische Litanei beten, nach deren Ende er ohne Erklärungen

sagt: **Die Gnade hat gesiegt. Die Gnade hat gesiegt! Gepriesen sei die hl. Jungfrau!**“

Dem „Neugeborenen« bleiben noch 15 Lebensjahre, die ausgefüllter sind als sein bisheriges Leben. Sein Beichtvater wird von ihm sagen: Es ist mehr Glaube in Josef Cottolengo als in ganz Turin.

Ein Jerusalem der Armen und Kranken

Der Hl. Josef Benedikt Cottolengo gab seiner Gründung den Namen „**Kleines Haus der göttlichen Vorsehung**“. Es umfasst heute mehrere Spitäler mit allen Abteilungen (Medizin, Chirurgie, Röntgenabteilung usw. , mit Sälen und Einzelgebäuden für Gelähmte, Herzleidende, von Krebs Befallene und alle Arten von Kranken, daneben beherbergt das *Kleine Haus* noch Greise, Invalide, psychisch Kranke, Epileptiker, Waisen, Behinderte, Taubstumme, Blinde). Mitten unter ihnen auch fünf kontemplative Schwesterngemeinschaften und eine Eremiten-Gemeinschaft als Herz, das für das grosse **Piccola Casa della Divina Provvidenza** schlagen sollte. Alle Gründungen vertraute er der Vorsehung an.

Von der Hand in den Mund

Die Geschichte dieses Heiligen ist erstaunlich, denn es wimmelt darin von allen erdenklichen Eingriffen der Vorsehung. Eines Tages: Kein Brot mehr, um all die Armen zu speisen. Den ganzen Vormittag liegt Cottolengo im Gebet vor einer kleinen Statue der Jungfrau Maria. Am Mittag kommt ein Herr, der nie wieder gesehen wurde. Wortlos gibt er an der Pforte einen grossen Geldbetrag ab, worauf Joseph Benedikt ausrief: «Die Madonna! Die Madonna!»

Als ein anderes Mal wieder nichts zu essen da ist, beauftragt Cottolengo die Küchenschwester, vor ihrem kleinen Marienaltar eine Lampe anzuzünden. Eine halbe Stunde später werden auf Befehl eines Unbekannten 15 Sack bester Reis geliefert!

Das Verhalten dieses Mannes des Glaubens und des Gebets war schlicht und ungezwungen. Er liebte Maria sehr und vertraute ihr alle seine Sorgen an. Als König Karl Albert ihm einmal viel Geld geschenkt hat te, umarmte ihn Josef Benedikt und rief durch den Palast: «Deo gratias, du göttliche Vorsehung! Guter

König, handeln Sie immer auf diese Weise; das macht mir so viel Freude!» Er ist immer fröhlich, und obgleich dieses an die Vorsehung hingebene Leben auf Hindernisse und Feindseligkeiten stösst, ist für ihn alles ein guter Vorwand, um im Vertrauen zu wachsen: daher diese ständige, unerschütterliche Freude.

Wenn unverhofft ein Überschuss entstand, diente er zur Einrichtung neuer Plätze für Arme oder wurde weitergegeben. «Die Vorsehung schickt uns Geld, damit wir es ausgeben, und nicht, damit wir es untätig aufbewahren. Wenn es ums Aufbewahren ginge, so könnte sie das viel besser als wir!» Wir wollen niemals Geld bis zum nächsten Tag aufbewahren; es wäre noch imstande, sich im Geldbeutel zu zanken!

«In der Piccola Casa soll man nie um das materielle Brot beten. Der Herr hat uns gelehrt, vor allen Dingen zuerst das Reich GOTTES zu suchen. Alles übrige werde uns dazugegeben.

«Das Gebet ist die erste und wichtigste Arbeit in der Piccola Casa!»



Vor 100 Jahren begann alles mit vier Betten; jetzt sind es mit den Provinzhäusern wohl deren 15'000. Das *Kleine Haus* braucht jeden Tag 500 Kilo Salz, seine Wäscherei bedeckt einen Hektar, die Küchen sind so gross wie zwei riesige Bahnhofshallen. Das Kleine Haus besitzt keine gesicherten Mittel, weder Kapital noch Mietzinse, noch Einkünfte, noch Subventionen. Es kennt kein Budget, es kann und will keines aufstellen. Es lebt von der Hand in den Mund, von grossen

und kleinen Almosen 15'000 Kranke leben mit den Ordensleuten, die sie betreuen, einfach aus der Hand der Vorsehung. Denn diese Schützlinge werden unentgeltlich beherbergt, genau wie die Untersuchungen auf den ärztlichen Stationen, die Hauspflege, die Betreuung und die Arzneimittel unentgeltlich sind. Es besteht nur eine einzige Bedingung, um im Kleinen Haus Aufnahme zu finden, die aber genau eingehalten wird: es darf jemand nicht über genügend Mittel verfügen, um sich anderswo pflegen zu lassen.

Zusammenarbeit mit der Mutter Gottes

am Beispiel des Hl. Don Bosco - Giovanni Bosco 1815 – 1888 Turin

„Habt Vertrauen zu Maria, der Hilfe der Christen.“

Im Leben von Don Bosco finden wir jede Art von Wundern: prophetische Träume, Erscheinungen, Bilokation, die Fähigkeit die Seelengeheimnisse der anderen zu ergründen, Vermehrung von Brot, Nahrungsmitteln und Hostien, Heilungen, sogar Auferweckung der Toten.

Don Bosco vertraute in allen seinen Anliegen auf den Beistand der Gottesmutter. Auf die Bitte eines Kardinals hin, dessen Neffe an Typhus mit starken Fieberschüben erkrankt war, rief Johannes Bosco zu einer neuntägigen Andacht auf und sprach zu sich: „Nun möge die Mutter Gottes anfangen.“ Er gründete unter anderem das Institut der Töchter Mariens, der Hilfe der Christen (Mariahilf-Schwestern) Auch die ersten Unternehmungen und Verhandlungen zur Gründung dieser neuen Genossenschaft stellte er unter Mariens Schutz: „Nur Vertrauen zu Maria, Hilfe der Christen.“

Hauptmerkmale der Kongregation Don Boscos waren Güte, Milde und Vertrauen. Durch Gotteseingebungen geleitet hat er die Jugendlichen erzogen und geführt und war wie ein Vater zu ihnen.

Zeitgeschichtliches

Im Jahr 1848 wird der Bischof verhaftet und eingekerkert. Die Antikleriker schließen sich zusammen und erstürmen die Klöster. Die Priester teilen sich in

Patrioten und Reaktionäre. Die Regierung bereitet ein Gesetz vor um alle Klöster zu schliessen. Im Jahre 1855 wird das Gesetz rechtsgültig und dadurch werden 331 Klöster geschlossen und 4.540 Ordensleute sind dadurch betroffen.

Cholera

Im Jahre 1854 bricht in Turin Cholera aus und wütet besonders im Bezirk Borgo Dora. In diesem Stadtteil, ganz in der Nähe des Oratoriums, wohnen hauptsächlich die Immigranten. In Genua starben bereits 3.000 Einwohner. In Turin sind 800 Menschen von der Epidemie betroffen und 500 sind schon verstorben. Der Bürgermeister wendet sich an die Einwohner, aber es melden sich keine Freiwilligen als Krankenpfleger. Alle sind mit Angst erfüllt. Am 5. August (Maria Schneewunder) ruft. Don Bosco seine Buben und verspricht ihnen: *«Wenn ihr in der Gnade Gottes lebt und keine Todsünde begeht, so versichere ich euch, dass keiner erkrankt.»* Er ersucht alle sich der Krankenpflege zu widmen.

Er bildet drei Gruppen. Die ältesten arbeiten im Lazarett und in den Wohnungen. Die anderen suchen die Kranken und die im Sterben liegenden auf. Die kleinsten Buben bleiben im Oratorium und warten auf Einsatz.

Jeder hat eine Flasche mit Essig bei sich. Damit waschen sie sich die Hände, nachdem sie die Kranken berührt hatten. Die Stadt, die Behörden, auch wenn sie gegen die Kleriker sind, sind überrascht und beeindruckt. Die Epidemie endet am 21 November. Zwischen August und November erkrankten 2.500 Menschen und 1.400 starben. Kein Bub von Don Bosco erkrankte.

Zusammenarbeit mit den Engeln

Lobpreis und Dienst der Engel:

„Ich bin Rafael, einer von den sieben heiligen Engeln, die das Gebet der Heiligen emportragen und mit ihm vor die Majestät des heiligen Gottes treten. Da erschranken die beiden und fielen voller Furcht vor ihm nieder. Er aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Friede sei mit euch. **Preist Gott in Ewigkeit!**

Nicht weil ich euch eine Gunst erweisen wollte, sondern weil unser Gott es wollte, bin ich zu euch gekommen. Darum **preist ihn in Ewigkeit!**

Während der ganzen Zeit, in der ihr mich gesehen habt, habe ich nichts gegessen und getrunken; ihr habt nur eine Erscheinung gesehen.

Jetzt aber dankt Gott! Ich steige wieder auf zu dem, der mich gesandt hat. Doch ihr sollt alles, was geschehen ist, in einem Buch aufschreiben. Tobit 12,15-20

„In der Nacht, ehe Herodes ihn vorführen lassen wollte, schlief Petrus, mit zwei Ketten gefesselt, zwischen zwei Soldaten; vor der Tür aber bewachten Posten den Kerker. Plötzlich trat ein Engel des Herrn ein, und ein helles Licht strahlte in den Raum. Er stieß Petrus in die Seite, weckte ihn und sagte: Schnell, steh auf! Da fielen die Ketten von seinen Händen. Der Engel aber sagte zu ihm: Güрте dich, und zieh deine Sandalen an! Er tat es. Und der Engel sagte zu ihm: Wirf deinen Mantel um, und folge mir! Dann ging er hinaus, und Petrus folgte ihm, ohne zu wissen, daß es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah; es kam ihm vor, als habe er eine Vision. Sie gingen an der ersten und an der zweiten Wache vorbei und kamen an das eiserne Tor, das in die Stadt führt; es öffnete sich ihnen von selbst. Sie traten hinaus und gingen eine Gasse weit; und auf einmal verließ ihn der Engel.“
Apg 12,6-10

Gott schreibt Heilsgeschichte durch unheilvolle Familiengeschichten

Wer in der Bibel nach Helden sucht, wird eher enttäuscht. Statt Helden begegnen ihm - Menschen. Waren Abraham und Sarah Heilige? Waren Isaak, Jakob; Mose, David,... Petrus,... Heilige? Manches aus ihrem Leben ist eindrucksvoll, zweifellos. Wären da nur nicht auch jene Episoden, die ihr Versagen zeigen, ihr Scheitern. Das hat aber sehr wohl auch sein Gutes; denn die Schwächen biblischer Gestalten trösten uns oft mehr als ihre vermeintlich grossen Taten. Sie kommen dadurch herunter von ihrem Sockel, kommen auf Augenhöhe.

Was wird da nicht alles beschissen, betrogen, gestohlen, ja sogar gemordet (David lässt den Hethiter umbringen, um an dessen Frau zu kommen!). Ein Papst, der Jesus dreimal verleugnet, dem auch später Paulus noch die Kappe waschen muss; das geht doch nicht! Ich hätte denen glattweg gesagt: unbrauchbar für das Reich Gottes! Um das Reich Gottes aufzubauen braucht es zuverlässigere Leute!

Doch Gott liess sie nicht fallen! Alle aber haben auch bereut, David und Petrus, sie weinten über ihre Schuld, und schenkte ihnen einen Neuanfang!

Gott zeigte sich dem Jakob auf der Flucht- nach dem er sich das Erstgeburtsrecht durch Intrige und Betrug erschlichen hatte - als der gleiche Gott, der schon seinem Vater Isaak und Abraham begegnet ist! Dieser grosse und treue Gott sagt zu Ihm: **ich bin mit Dir und ich werde dich beschützen wo auch immer du hingehst!** Gott stellt die Kontinuität mit Jakobs scheinbar zerbrochener Vergangenheit her! Jakob ist zunächst unterwegs in eine Welt der Knechtschaft, wo er für Laban als Knecht und Diener arbeiten muss. Aber der Himmel ist offen über ihm und Gott schenkt ihm seine Verheissung. Auf der einen Seite stösst ihn, das Verheissenen Land aus, wir könnten sagen: Gott vertreibt ihn = er muss die Konsequenz seiner Sünde (= "Sündenstrafe") auf sich nehmen und muss fliehen. Er wird vertrieben durch seine eigene Schuld. Aber Gott lässt ihn deswegen nicht im Stich, er lässt ihn nicht los. Gott selbstspricht zu Jakob: **"Ich verlasse dich nicht, bis ich alles vollbringe was ich dir versprochen habe."** V. 15 b

= Geschichte wie Gott mit einem auserwählten Sünder handelt. Natürlich rechtfertigt das Handeln Gottes nicht die menschlichen und allzu menschlichen Mittel derer wir uns bedienen. Aber Gott verwirft die Menschen nicht, auch nicht wegen ihrer Dummheiten und Torheiten, Sünden und Engstirnigkeiten. Gott bewertet die Menschen nicht nach dem was sie sind, was sie geworden sind (= Vergangenheit bezogen), sondern nach dem was er an ihnen noch wirken und aus ihnen noch machen kann. Gott ist mehr an dem interessiert, was er aus den Menschen jetzt und in Zukunft noch machen kann, als an ihren vergangenen Sünden. Auch wenn es wichtig ist vergangene Sünden anzuschauen, so interessiert sich Gott dennoch am meisten dafür, was er aus diesen Sünden machen kann.

Haben sich die Menschen aus eigener Kraft zunächst in eine scheinbar ausweglose Sackgasse, einen Weg der Enttäuschung und der Trübsal manöviert, dann dient Gott genau dieser "krumme" Weg dazu seine Auserwählten von ihren menschlichen und allzumenschlichen Wegen zu lösen.

Gott kann gerade unsere krummen Wege dazu benutzen um aus Angsthasen mutige Gottesstreiter zu machen.

Nichts hat so viel Macht über uns wie unsere Gedanken:

"Mehr als alles andere achte auf deine Gedanken, denn sie bestimmen dein Leben." Sprich 4,23 GN

«Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken,... » Röm 12,2

"Verkehrte Gedanken trennen von Gott." Weis 1,3